

CHARLIE


**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Kostenlos: Zeitung für die Nachhaltige Erneuerung im „Charlottenburger Norden“

AUSGABE 30
Winter 2025



Ein Kunstwerk für „Galina und uns“

Seiten 6–7
Sicher die Straße überqueren

Yolu güvenli bir şekilde geçin



Seiten 8–9
Zu Gast im HOMEB

Vieraana uudessa koulussa



Seiten 10–16
Neues aus der Nachbarschaft

د گاونڊيانو خبرونه



Liebe Leserinnen
und Leser,

Sie halten die 30. Ausgabe Ihres Stadtteilmagazins in der Hand und wie in den vergangenen Heften können wir auch diesmal mit interessanten Neuigkeiten aufwarten. Wir haben für Sie schon mal einen Blick in das neue Schulgebäude in der Paul-Hertz-Siedlung geworfen und sind begeistert von der hellen, freundlichen Atmosphäre, die der Holzbau ausstrahlt. Die Kinder in der Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule bekommen aber nicht nur bessere Lernbedingungen, auch der Schulweg wird sicherer. Von der Ecke Hecker-/Reichweindamm hört man derzeit das zugegebenermaßen etwas anstrengende Klopfen der Tiefbauer, die dort um das Kreuzungsprofil ein neues Kleinprofilpflaster verlegen. Die Arbeiten sollen bald beendet und das Überqueren der Straße einfacher sein als bisher. Diese Maßnahme wird übrigens nicht die erste sein, die zur Verkehrsberuhigung beitragen soll. Dazu mehr ab Seite 6.

Themenwechsel: Auch vom Pfad der Erinnerung gibt es Neues zu erzählen. Für die mutigen Widerstandskämpferinnen Maria Terwiel und Galina Romanowa wurden zwei Kunstwerke eingeweiht und vor der Sühne Christi Kirche der Platz mit der Gedenkmauer saniert. In diesem Zusammenhang sei es gestattet, an dieser Stelle auf die kommenden Plötzenseer Tage Ende Januar hinzuweisen. Das Ökumenische Gedenkzentrum erwartet aus diesem Anlass Gäste aus der Ukraine. S.X

Bis dahin wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleiben Sie uns weiter verbunden.

Bianka Gericke und die Redaktion

Gut informiert ins Jahr 2026!



Renate Bartsch vom Bezirksamt und Muriel Sejnenski (JMP) beantworteten Fragen der Nachbarn.



Nadine Fehlert (JMP) kann sich richtig freuen: 2025 war ein gutes Jahr für den Stadtumbau.

Warum ist die Kreuzung Reichweindamm gesperrt? Weshalb stehen am Sportplatz Heckerdamm mehrere Bagger und wann wird die Anna-Freud-Schule fertig? Wer auf solche Fragen eine umfassende Antwort erhalten wollte, der musste sich am 16. Oktober zum Stadtteilzentrum begeben. Ja, das Wetter war nicht gerade einladend, aber diejenigen, die den Weg nicht scheuten, erfuhren das Neueste über Baustellen und Planungen für den Charlottenburger Norden aus erster Hand.

Wie in jedem Jahr eröffnete den „Info-Abend Nachhaltige Erneuerung“ auch diesmal Renate Bartsch. Sie ist im Stadtentwicklungsamt zuständig für das Fördergebiet und damit auch Herausgeberin des Magazins CHARLIE. Sie reichte nach der Begrüßung der Gäste das Mikro an Nadine Fehlert und ihre Kollegin Muriel Sejnenski vom Büro JMP weiter, die zusammen für die Gebietsbetreuung im Charlottenburger Norden verantwortlich sind.

Gleich die erste Folie ihrer Präsentation zeigte eine beeindruckende Erfolgsbilanz für die ersten zehn Monate dieses Jahres (Fotos 1–6). Mit Fördergeldern vom Berliner Senat und der Bundesregierung konnten verschiedene Maßnahmen begonnen bzw. abgeschlossen werden. Viel Lob, aber auch viele



Meilensteine geförderter Vorhaben: 2025

- 1 Auftrakt Pilotfläche in der Paul-Hertz-Siedlung: April
- 2 Tag der Städtebauförderung mit Kiezbingo und Führung zur HOMEB-Baustelle: Mai
- 3 Baustart am Funktionsgebäude Heckerdamm 204: Juni
- 4 Umbau der Kreuzung am Heckerdamm: September
- 5 Eröffnung Erlebnispfad Stadtnatur: September
- 6 Einweihung des Kunstwerks „Für Galina und uns“: Oktober

konkrete Nachfragen gab es zum vorgezogenen Umbau von Kreuzungen, etwa zur Kreuzung Reichwein-/Heckerdamm. Die Sicherheit von Schulwegen war bei vorigen Info-Abenden immer wieder von Anwohnenden und besorgten Eltern sowie vom Mieterbeirat der Gewobag angemahnt worden – was schließlich dazu führte, dass 2023/24 ein umfassendes Verkehrsberuhigungskonzept erarbeitet wurde. Auch für diese Studie gab es Geld aus dem Bund-Länder-Programm. Mehr ab Seite 6.

Im zweiten Infoblock berichtete Muriel Sejnenski über Vorhaben, die über andere Finanzquellen realisiert wurden bzw. werden. Beispielhaft seien hier die bauliche Fertigstellung des neuen Oberstufenzentrums der Anna-Freud-Schule (CHARLIE 29) und des Erweiterungsbaus an der



Der Infoabend 2025 fand diesmal im Stadtteilzentrum statt.

Moltke-Grundschule (S. 8) genannt. In beiden Schulen konnten im Oktober die wichtigsten Arbeiten abgeschlossen werden. Ein weiterer neuer Bildungsort ist seit kurzem der Erlebnispfad Stadtnatur im Volkspark (S. 13). Dieses Vorhaben wurde über das Programm BENE gefördert.

Muriel Sejnenski machte in ihrem Vortrag deutlich, dass ergänzend zu den öffentlichen Investitionen derzeit erhebliche Mittel auch in den Wohnungsbau fließen. So feierten alte und neue Nachbarn im April 2025 die Einweihung von zwei Genossenschafts-Wohnhäusern und zudem wurde im Juli der Grundstein für seniorengerechtes Wohnen am Halemweg gelegt (S. 10). Die anwesenden Nachbarn lobten unisono das hohe Bautempo dort und hoffen, dass der Netto-Supermarkt bald wieder in das Gebäude Halemweg 17/19 zurückkehren kann.

Im dritten Teil des Abends gewährten Renate Bartsch und Nadine Fehlert einen Ausblick in die Zukunft – und die wird sportlich. Zu den seit 2017 mit 8,67 Mio. EUR geförderten städtebaulichen Maßnahmen im Charlottenburger Norden kommen nun eine Reihe von Investitionen in die Sportinfrastruktur. Für die Sicherung des Breitensports wird seit diesem Sommer das Funktionsgebäude am

Sportplatz Heckerdamm 204 erweitert und mit einer energieeffizienten Heizungsanlage ausgestattet (siehe CHARLIE 5). Daher also die Bagger. In einem Jahr sollen ein Geräteraum und barrierefreie Außentoiletten zur Verfügung stehen. Knapp drei Kilometer westlich, im Volkspark Jungfernheide, werden ebenfalls bessere Voraussetzungen für den Vereinssport der Zukunft geschaffen. Hier geht es jedoch um den kompletten Neubau eines Funktionsgebäudes mit Umkleide-, Sanitär- und Geräteräumen. Es soll als Holz-Hybrid-Bau neben dem bisherigen Vereinshaus errichtet werden (S. 5). Doch bevor dort die Bagger anrollen, wird im nächsten Jahr eine detaillierte Planung ausgearbeitet.

Alles in allem befinden sich im Charlottenburger Norden sehr unterschiedliche Vorhaben in der Realisierung, über die CHARLIE in den kommenden Jahren berichten kann. Denn nicht ohne Grund verwiesen am Schluss die Moderatorinnen des Infoabends auf ihr Stadtteilmagazin. „Dort erfahren Sie im Einzelnen, wie es bei den vielen Maßnahmen vorangeht“, betonte Renate Bartsch zum Abschied. Einige Gäste nickten zustimmend, fragten nach den Themen der 30. Ausgabe und schnappten sich gleich noch ein paar ältere Hefte. Bianka Gericke

Wandbilder für mutige Frauen

Bereits das dritte Jahr in Folge wurde ein Wandbild im Charlottenburger Norden festlich eingeweiht, das auch an Frauen im Widerstand erinnert. So gibt es seit Oktober 2023 das Mural zum Gedenken an die Familie Heilmann (Heilmannring 1), seit einem Jahr eines für Dorothee und Harald Poelchau (Heckerdamm 217) und seit dem 9. Oktober 2025 ein weiteres unweit des Terwielsteigs. Alle drei Bilder entstanden auf Initiative der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und mit Unterstützung der Gewobag. Jedes Mal waren auch Schülerinnen und Schüler der Anna-Freud-Schule an der Konzeption beteiligt.

Auch diesmal bezog das Künstlerkollektiv Innerfields die Jugendlichen bei der Entwicklung des Motivs mit ein. Auf dem neuen Fassadenbild ist Maria Terwiel abgebildet. Sie wurde 1943 im Alter von nur 33 Jah-

ren in Plötzensee hingerichtet, weil sie Flugblätter gegen die Nationalsozialisten abtippete und verteilte. Sie half Jüdinnen und Juden, obwohl sie wegen ihrer jüdischen Familie selbst diskriminiert wurde. Sie durfte ihr Studium nicht beenden und ihren Verlobten nicht heiraten.

Das neue Kunstwerk zeigt eine junge Frau, die die Schreibmaschine wie ein Akkordeon vor ihrem Bauch hält. Sie wirkt trotz der äußeren Bedrohung überhaupt nicht ängstlich. Im Gegenteil, ihren Geschwistern schrieb die Katholikin noch aus der Haft:

Ich habe absolut keine Angst vor dem Tode und schon gar nicht vor der göttlichen Gerechtigkeit, denn die brauchen wir jedenfalls nicht zu fürchten.

Das Wandbild fügt sich in den Pfad der Erinnerung ein, der durch die „Gedenkregion Charlottenburg-Nord“ führt.



Im Gedenken an Galina Romanowa

Zwei Halbschalen – eine aus glänzendem Edelstahl, die andere aus rostrotem Cortenstahl – stehen seit dem 16. Oktober gleich neben dem Bürgergarten Popitzweg. Geformt wurden sie nach einem Entwurf der Künstlerin Stephanie Imbeau von dem Metallbildner Philipp Schreiner (CHARLIE 29). Stephanie Imbeau erhielt beim „Kunstwettbewerb für die Grünverbindung Hallemweg / Popitzweg“ den Ersten Preis der Fachjury.



Galina Romanowa ca. 1943, Fotograf: unbekannt

Galina Romanowa (geboren in Romanowka, Ukraine, am 25.12.1918, hingerichtet in Berlin-Plötzensee am 3.11.1944)

Für Galina und uns

*zwei hände – zwei formen des seins
vorher und nachher / sein und zerbrechen
zwei scherben, für immer entzweit
zwei plätze – zwei orte zum nachdenken
zwei meinungen in einem raum geschaffen
um in seiner schützenden nähe nach wegen zu suchen, gemeinsam
geborgen und doch sanft gedrängt
frieden zu schließen inmitten der zerbrochenen
erinnerungen an das, was passiert, wenn wir vergessen
uns und anderen zuzuhören.*

Stephanie Imbeau

Skulptur – Kunstwerk – Gedenkort

Die beiden Schalen bilden eine Sitzskulptur, sind Gedenkort und Kunstwerk zugleich. Gewidmet ist es der Ukrainerin Galina Romanowa, die 1944 in Plötzensee hingerichtet wurde. Der Bezirksstadtrat für Ordnung, Umwelt, Straßen und Grünflächen, Oliver Schruoffeneger, würdigte in seiner Ansprache den Mut der Ärztin. Er mahnte zudem an, dass ihr Widerstand gegen die Nationalsozialisten ein Signal an die heutige Generation sei, miteinander im Dialog zu bleiben. Deshalb haben sich die Künstlerin und die Jury auf den Namen „Für Galina und uns“ verständigt. Die Skulptur fügt sich inhaltlich gut in die „Gedenkreion Charlottenburg-Nord“ ein und schafft eine Verbindung zum „Pfad der Erinnerung“, der sich bis zur Hinrichtungsstätte Plötzensee erstreckt. Folgerichtig widmen sich die nächsten „Plötzenseer Tage“ des Ökumenischen Gedenkzentrums diesmal Galina Romanowa.

binden. So bildeten die Halbschalen nun mit den „Mäander-Codes“ aus Cortenstahl (2022) und dem „Gestirne-Zyklus“ aus Bronze von Joachim Dunkel (1963) so etwas wie eine Skulpturen-Landschaft.

Stephanie Imbeau war wegen dieser Würdigung sichtlich gerührt. In ihren Dankesworten betonte sie, dass der künstlerische Schaffensprozess mit Emotionen verbunden war. Die beiden Schalen seien ihr erstes

dauerhaftes Kunstwerk und sie lud alle ein, darin Platz zu nehmen. Die Künstlerin fasste ihre Gedanken in einem Gedicht zusammen. Dieses wurde in eine Metalltafel eingraviert, welche sich neben der Skulptur am Boden befindet (s.o.).

Als Bakr Khleifi zwei ukrainische Volkslieder auf seiner Oud spielte, berührte dies die Anwesenden auf eine besondere Weise und setzte der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Plötzenseer Tage

Vom 23.1.–1.2.2026 wird Galina Romanowa gedacht. Mehrere Veranstaltungen in Charlottenburg-Nord finden im Ökumenischen Gedenkzentrum statt. Aus der Geburtsstadt von Galina, dem heutigen Kamjanske, wird eine Delegation erwartet und ist bei der Eröffnung einer Ausstellung über Galina in der Bibliothek mit dabei. Die Termine findet man unter www.gedenkzentrum.de.

B. Gericke



1 Umweltstadtrat Oliver Schruoffeneger erklärt, warum das Kunstwerk den Titel „Für Galina und uns“ trägt.

2 Stephanie Imbeau und der Metallbildner Philipp Schreiner nehmen Platz in der Skulptur.

3 Der Musiker Bakr Khleifi adaptierte zwei ukrainische Volksweisen auf seiner Oud.



© B. Gericke

Skulpturen in der Landschaft

Im Anschluss an den Bezirksstadtrat würdigte der Bildhauer Sven Kalden die Skulptur aus künstlerischer Sicht. Stephanie Imbeau sei es gelungen, die am Grünzug bereits vorhandenen Kunstobjekte mit ihrem zu ver-

Ein Bagger auf dem Sportplatz?

Die Tage des Sportplatzes Halemweg 14–16 beim Stadtteilzentrum sind gezählt. In einigen Wochen zieht die Anna-Freud-Schule in ihren Neubau um und wird dann den neuen Sportplatz nutzen. Das alte Großspielfeld¹ wird geschlossen und zukünftig mit Wohnungen bebaut, so der Plan. Doch wo sollen die Sportvereine weiter trainieren oder Punktspiele austragen?

Dazu muss man sich aufs Rad schwingen oder mit dem 123er bis zur Kolonie Zukunft fahren. Schräg gegenüber, am Heckerdamm 204, wühlen sich derzeit mehrere Bagger durchs Erd-



Baustelle am Sportplatz Heckerdamm 204

reich, um Baufreiheit für die Erweiterung des 1987 errichteten Funktionsgebäudes zu schaffen. Dank der Fördermittel aus dem Programm Nachhaltige Erneuerung bekommt dieses eine zusätzliche Nutzfläche von 100 m². Im neuen Anbau in Holzbauweise gibt es dann barrierefreie Außentoiletten und einen Geräteraum. Das wird nicht nur die Fans von Berlin Türkspor freuen, sondern auch die Mädchen und Jungen vom Jugendclub und der Galatasaray-Fuß-



Die rot markierte Fläche zeigt in etwa die Lage des geplanten Neubaus.

ballschule, die hier regelmäßig trainieren. Profitieren werden ebenfalls die Sport-AGs der Moltke-Grundschule (S. 8).

Doch damit nicht genug: Aus demselben Fördertopf könnte das Geld für ein neues, zusätzliches Funktionsgebäude am Sportplatz Jungfernheide kommen. Die nördlich vom Strandbad gelegene 50.000 m² große Sportanlage verfügt über Groß- und Kleinspielfelder für Fußball, Hockey, Rugby sowie über eine 400-m-Laufbahn und diverse Anlagen für die Leichtathletik. Das Areal wird daher von vielen Vereinen genutzt. Das Funktionsgebäude von 1952 wurde vor 25 Jahren saniert, ist jedoch inzwischen an seine Kapazitätsgrenze gelangt. Auf den beiden Etagen stehen lediglich zwölf Umkleidekabinen und sechs Duschräume für alle Sporttreibenden zur Verfügung.

Überdies empfiehlt eine 2023 vom Bezirk in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie, die Anlage so umzugestalten, dass

der Wegfall des Großspielfeldes im Halemweg kompensiert werden kann. Dafür müsste das Großspielfeld einen Kunststoffrasen und eine Beleuchtungsanlage erhalten. Nur so kann bis abends und ganzjährig gespielt und die jährliche Auslastung der Anlage auf 1600 Stunden ausgeweitet werden. Mit der intensiveren Nutzung des Sportplatzes steigt natürlich der Bedarf nach weiteren Umkleide- und Sanitärräumen. Es besteht also Handlungsdruck für den Ausbau der Kapazitäten.

Eine umfangreiche Prüfung verschiedener Varianten ergab, dass ein Ergänzungsbau wirtschaftlicher und zielführender sei als die Erweiterung des Bestandsgebäudes. Für den zweigeschossigen Ergänzungsbau liegen erste Planungsunterlagen vor, die mit der Unteren Denkmalschutzbehörde abgestimmt sind (siehe untere Abbildung). Demnach sollen Alt- und Neubau in einer Fluchtlinie liegen, wobei letzterer auf einer vor-

handenen Bodenplatte nördlich des Bestandsgebäudes errichtet wird. Früher befand sich darauf ein Gebäude des Gartenamtes. Im Neubau sollen auf einer Bruttogrundfläche von ca. 700 m² acht Umkleide-, vier Sanitär- sowie Lagerräume für Spielgeräte und Gäste-Toiletten untergebracht werden. Alle Räume im Erdgeschoss werden barrierefrei zugänglich. Ins Obergeschoss gelangt man über eine offene Stahltreppe. Hier wird es einen überdachten Laubengang zu den Umkleideräumen geben. Ökologische Aspekte wurden bei der Erstellung des Neubaukonzepts besonders berücksichtigt. So wird dieser in Holztafelbauweise realisiert (ähnlich wie am Heckerdamm), das Flachdach extensiv begrünt und mit einer Photovoltaikanlage versehen. Außerdem wird auf Wärmepumpen gesetzt sowie auf eine Vielzahl weiterer Maßnahmen, um die Anforderungen nach dem Gebäudeenergiegesetz zu erfüllen. Angedacht ist zudem ein 40 m² großes Funktionsgebäude für Außengeräte – an jener Stelle, wo heute noch alte Container stehen.

Bevor die Berliner Sportbegeisterten den neuen Funktionsbau nutzen können, bedarf es jedoch ein wenig Geduld. Zunächst sind für 2026 die Genehmigungs- und Ausführungsplanungen vorgesehen. Hierfür sind die Mittel aus der Städtebauförderung bereits gesichert. Ein Jahr später könnte der Baustart erfolgen, sofern weitere Fördermittel bewilligt werden. Immerhin werden für den Ergänzungsneubau Kosten in Höhe von ca. 3,65 Mio. EUR geschätzt.

Thomas Drechsler

¹ wettkampffähiger Sportplatz mit mindestens 105 x 68 m

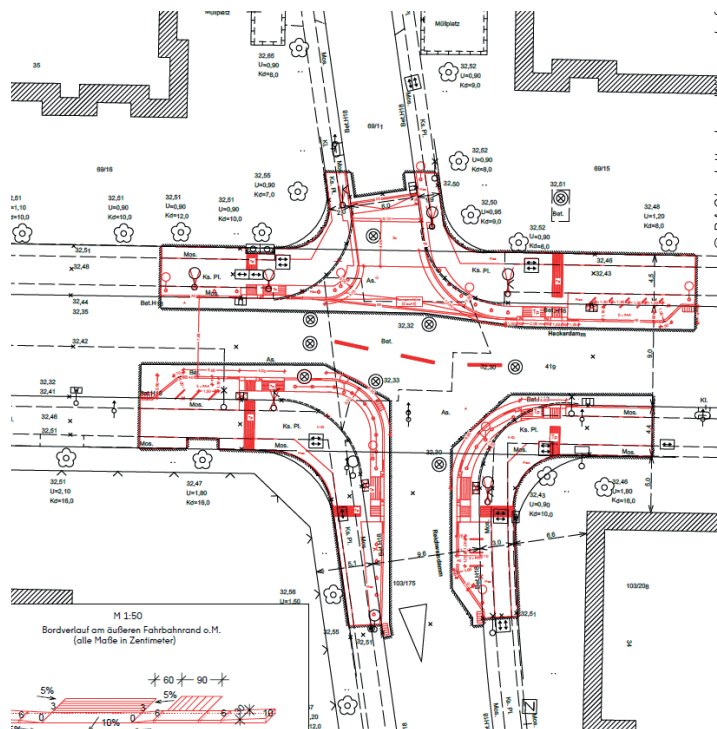
Bestandsgebäude (l.) und Vorentwurf / Ansicht des Neubaus in der Sportanlage Jungfernheideweg 70 (r.)



Sicher durch Charlottenburg-Nord

Kaum ein Thema erhitzt die Gemüter so wie der Straßenverkehr. Ob marode Brücken, zugestaute Straßen oder unpünktliche Busse: Es ist offensichtlich, das Berliner Verkehrsnetz braucht ein Update. Doch statt zu meckern, berichtet CHARLIE lieber über Fortschritte, die vor allem den jüngsten Verkehrsteilnehmern nutzen.

Ein Beispiel ist die Kreuzung Hecker-/Reichweindamm. Nach vielen Beschwerden aus der Bevölkerung ist nun für alle sichtbar: Hier tut sich was! Auch wenn noch ab und zu ein Hup-Signal von Ungeduldigen zu hören ist, nehmen viele mit Wohlwollen eine Baustelle wahr. An dieser belebten Ecke wird das erste von insgesamt vier aktuellen Vorhaben zur Verkehrsberuhigung im Charlottenburger



Dieser Plan-Ausschnitt der Kreuzung Hecker-/Reichweindamm zeigt, wie komplex der Umbau ist. Demnächst wird das Überqueren auch für die Jüngsten viel einfacher (Foto oben rechts).



Norden umgesetzt. Ziel ist es, die Sicherheit vor allem für die Fußgänger im Quartier zu erhöhen. Als erste profitieren nun die Kinder aus der Moltke-Grundschule. Mit der neu angelegten Vorstreckung der Gehwege, die nun in die Fahrbahn hineinragen (Gehwegvorstreckung), soll für die Kids der Schulweg merklich sicherer werden. Sie können den Straßenverkehr jetzt leichter überblicken und sind auch für

Lexikon: Verkehrsberuhigung



Hier an der Einmündung zum Halemweg wurde eine Gehwegvorstreckung gebaut und ein Fußgängerüberweg eingerichtet.

Für Laien erscheint es auf den ersten Blick ganz einfach, das Rasen auf Straßen zu verbieten, einen Zebrastreifen oder einen Radweg anzulegen. Doch das ist gar nicht so einfach, denn auch bei den Straßen teilen sich der Bund, der Senat und die Bezirke die Verantwortung. Alle Straßen werden je nach Bedeutung in Kategorien eingeteilt. Während Autobahnen einer hohen Kategorie und somit dem Bund zugeordnet sind, gehört der Heckerdamm zum übergeordneten Straßennetz des Landes Berlin.

Beim Reichweindamm handelt es sich um eine untergeordnete Straße, für die der Bezirk die Verantwortung trägt.

Häufen sich an einer Straße die Unfälle und ist dort die Sicherheit gefährdet, dann sind Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung erforderlich. Oft gibt es mehrere Möglichkeiten, die infrage kommen. Zuerst braucht es eine sorgfältige Analyse des Umfeldes. Welche Maßnahme schließlich umgesetzt wird, hängt vom Straßentyp, der Verkehrsmenge oder der festgelegten Zielge-

schwindigkeit ab. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen

- **baulichen** und
- **straßenverkehrsrechtlichen**

Maßnahmen. Diese können einzeln oder aber auch kombiniert angewandt werden. Beide sind mit Kosten verbunden, aber vor allem mit einem hohen Verwaltungsaufwand. Manchmal würde auch mehr Respekt durch alle Verkehrsteilnehmer helfen.

Thomas Drechsler

Beispiele für bauliche Maßnahmen

- Umgestaltung von Knotenpunkten
- Gehwegvorstreckungen
- Querungshilfen / Mittelseln
- Fahrbahnschwellen/Berliner Kissen
- kurzfristige Pop-up-Maßnahmen (oft temporär)
- Ladezonen für den Geschäftsverkehr
- Reduktion der Fahrbahnbreite
- Barrieren zur Umleitung des Verkehrs (z. B. Poller)

Beispiele für straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen

Einrichtung von Tempo-30-Zonen		autofreie Fußgängerzone	
Verkehrsberuhigter Bereich (Spielstr.)		Achtung: Vorsicht Schule!	
Fahrradstraße (für KFZ gilt Tempo 30)		Verbot Durchgangsverkehr (frei für Anlieger)	
Fußgängerüberweg, auch Zebrastreifen genannt (nur auf beleuchteten Straßen mit einer Fahrspur je Richtung)			
			



Willkommen im Hausschuh-Haus!

Gespräch mit Isabel Marxen, Leiterin der Grundschule in der Paul-Hertz-Siedlung



Schulleiterin Isabel Marxen (r.) und Konrektor Moritz Pleinert (l.) freuen sich über den schönen Ergänzungsbau ihrer Schule.

Das neue Schuljahr hat begonnen. Es wird sicher ein ganz besonderes, oder?

Isabel Marxen: Da haben Sie recht. Wir beziehen das neue Schulgebäude, der Mehrzweckraum wird voraussichtlich fertig und wir wünschen uns, dass der Spatenstich für die Neugestaltung unseres Schulhofs erfolgt.

Fangen wir beim HOMEB an, dem Modulare Holz-Ergänzungsbau. Wer wird dort lernen und arbeiten?

Wir nennen es das Hausschuh-Haus. Die Holzpodeste und -wände sollen uns lange erhalten bleiben und deshalb tragen dort alle Hausschuhe. Hier werden die jüngeren Kinder lernen, also die 1. bis 3. Klassen. Wir haben im Kollegium mit Bedacht abgewogen, welche Aufteilung pädagogisch sinnvoll ist, um die Nutzung der 16 Klassen- und Teilungsräume so effektiv wie möglich zu gestalten. Jedenfalls freuen wir uns alle auf das neue Gebäude. Riechen Sie doch mal, wie gut es hier nach Holz duftet. Da muss man einfach gute Laune bekommen. Und es ist ja

nicht so, dass die Älteren hier nicht reinkommen. Ab Februar wird im HOMEB auch gegessen. Dort befindet sich im Erdgeschoss die neue Mensa – für alle. Übrigens: einige Möbel wurden uns aus dem Kiez gesponsert.

Wie kam es dazu?

Natürlich erhalten die neuen Ergänzungsbauten eine entsprechende Ausstattung mit Stühlen, Tischen und digitalen Tafeln. Für unseren Ganztagsbetrieb brauchen wir jedoch zusätzliche Schränke für das Beschäftigungsmaterial. Wir haben einen Aufruf für einen Spendenlauf gestartet. Die Kinder suchten „Sponsoren“ (meist ihre Angehörigen) und verpflichteten sich, mehrere Runden zu laufen. Für jede Runde gab es dann einen entsprechenden Beitrag in die Sammelkasse. Insgesamt kamen 4.000 Euro zusammen. Das war eine tolle Aktion!

Wie viel Personal und wie viele Kinder ziehen um?

Eigentlich betrifft es nahezu alle 80 Angestellten und die meisten

der insgesamt 470 Kinder. Denn wir ziehen ja nicht nur aus den Containern aus, sondern auch innerhalb des Altbaus tauschen wir Klassen- und Personalräume. Im Moment sind wegen der hohen Schülerzahl (die Schule war ausgelegt für 300 Kinder) und den vielen Kindern mit besonderem Förderbedarf alle Räume ausgelastet. Selbst Personal-, Vorbereitungs- und Fachräume brauchen wir für den Unterricht. In diesem Jahr wurden wieder vier Klassen eingeschult, obwohl wir eine zweizügige Grundschule sind. Aber ja, ab dem zweiten Halbjahr wird sich vieles vereinfachen, trotz der aufwändigen Organisation des Umzugs.

Gibt es bei Ihnen noch Willkommensklassen?

Ja. Derzeit sind es noch fünf Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse. Möglicherweise kommen im Laufe des Jahres weitere geflüchtete Kinder aus der Unterkunft in Tegel hinzu.

Bis zum finalen Umzug sind es noch einige Wochen. Wo essen die Kinder derzeit?

Wir haben schon vor Jahren die Klassen in fünf Mittagstische eingeteilt, die essen bis jetzt im Nebengebäude an der Schwambzeile. Dort ist ja auch die Früh- und Spätbetreuung untergebracht.



Die Farbe des Fußbodens ist auf jeder Etage anders.



Das Haus wurde als Kita konzipiert und soll es wieder werden, nicht wahr?

Möglicherweise behalten wir das Haus. Denn im Moment stagniert die Geburtenzahl, sodass die fünf Kindergärten im Stadtteil den Bedarf bald decken können. Wir möchten in dem Gebäude unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf betreuen und beschulen. Unsere Sonderpädagogen wollen dort mit kleinen Gruppen arbeiten. Sie und die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit würden dort auch gern ihre gemeinsamen Büroräume haben. Zudem möchten wir unsere Bibliothek im oberen Geschoss beibehalten.

Und dann gibt es ja auch den Vorschlag, die ehemalige Kita und derzeitige Mensa für die Nachbarschaft zu öffnen. Aber das ist eine andere Baustelle.

Apropos Baustelle: Wie werden Sie den neuen Mehrzweckraum am Heckerdamm nutzen?

Er ist als Ergänzung zur Turnhalle gedacht und eignet sich für Bewegungsspiele der unteren Klassen. Man könnte dort Yoga oder Gymnastik machen. Vielleicht



Blick in einen Klassenraum und in den dahinter liegenden Teilungsraum. Schallschutz-Elemente und Heizkörper befinden sich übrigens an der Decke. Die Jalousien werden elektronisch gesteuert.

Hier in der Mensa können künftig 100 Kinder gleichzeitig Mittag essen.



übt später hier auch unser Chor, der von der Musikakademie Al Farabi aufgebaut wurde. Die Musikpädagogen konnten wir über das Programm „Berliner Großsiedlungen“ an unsere Schule holen. Weil die Höchstdauer der Förderung erreicht war, finanzieren wir die Chorleitung aus unseren Eigenmitteln weiter.

Welche baulichen Maßnahmen laufen außerdem auf Ihrem Schulgelände?

Etwas unglücklich sind wir über den aktuellen Zugang zur Sporthalle. Wegen der Baustelle müssen die Kinder durch den Notausgang und mit den Straßenschuhen quer durch die Halle bis zur Umkleide gehen. Ich hoffe, dass sich dieses Problem nach Fertigstellung des direkt angrenzenden Mehrzweckraum

lösen lässt. Außerdem wünsche ich mir, dass die letzten Räume noch mit WLAN versorgt werden und man noch den Hitzeschutz für die oberen Klassenräume verbessert.

Die umfangreichste Baustelle hat noch nicht begonnen, nämlich die Umgestaltung des Schulhofs...

Ja, der Baustart verschiebt sich leider. Aber man sollte bedenken, was alles geplant ist. Der Schulhof soll in eine klimafreundliche, schattige Oase umgestaltet werden und es soll viele Möglichkeiten für Bewegungsspiele geben. Bis dahin müssen wir als Pädagogen improvisieren und die Kinder in den Pausen auf die verschiedenen Freiflächen verteilen. Sie sind ja den ganzen Tag bei uns und brauchen



In der zweiten und dritten Etage gibt es jeweils zwei Foren. Sie dienen als Treffpunkt und Lernort.

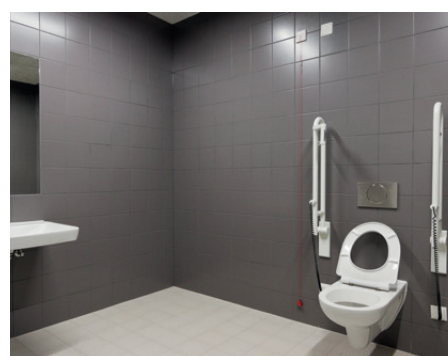
Auslauf und Möglichkeiten zum Klettern, Ball- und Fangen spielen. Andererseits sind wir positiv überrascht, dass die Schulwege nun sicher gemacht werden. Durch die Gehwegvorstreckung vereinfacht sich für uns der Weg zum Sportplatz Heckerdamm.

Den wollen wir nun öfter nutzen, denn durch den Ergänzungsbau fehlen uns derzeit Sportflächen. Doch unser neues Hausschuh-Haus war wichtiger.

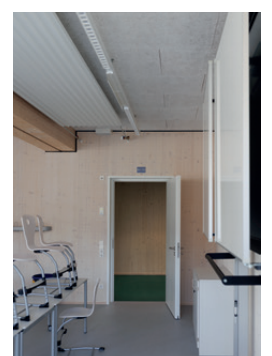
Das Interview führten Thomas Drechsler und Bianka Gericke



Die ehemalige Kita Schwambzeile möchte die Schulgemeinschaft gern weiternutzen.



Die Toilette für Kinder im Rollstuhl.



Whiteboards statt Tafeln.

„Bei uns arbeiten Menschen aus 27 Nationen!“



1 Stephan (l.) und Anett Hüsen (r.) freuen sich am 9. September über die vielen Interessierten aus der Nachbarschaft.

2 Im Erdgeschoss vom Haus 1 – direkt gegenüber dem U-Bahn-Eingang – zieht im Frühjahr die Bäckerei Steinecke ein.

Die Baustelle direkt am U-Bahnhof Halemweg 17/19 ist kaum zu übersehen und fast wöchentlich registriert man beim Blick über den Zaun deutliche Fortschritte. Deshalb sei angemerkt: Seit dem „Baufest“ am 9. September sind zwar nur zwei Monate vergangen, jedoch dürfte es inzwischen im Haus 1 schon ganz anders aussehen.

Das Unternehmerpaar Anett und Stephan Hüsen versprochen im Februar gegenüber der CHARLIE-Redaktion, die Nachbarn auf dem Laufenden zu halten. Nicht nur wegen der unvermeidbaren Beeinträchtigungen, sondern auch, weil hier Wohnungen und Pflegeplätze für die Nachbarschaft entstehen. Sie haben Wort gehalten und ihre Einladung zum „Öffentlichen Bau-fest“ breit gestreut. Viele Ältere waren ihr gefolgt, freuten sich über die freundliche Begrüßung, den kleinen Snack und ein erfrischendes Glas Wasser an diesem sommerwarmen Septembertag. Aber eigentlich führte sie die Neugier hierher und so leiteten die Mitarbeiterinnen der Hauskrankenpflege Dietmar De-

pner GmbH mehrere Besuchsgruppen durch das Bestandsgebäude. Es ist kaum wiederzuerkennen, denn seit Februar läuft die Kernsanierung, verbunden mit einem Umbau zu einem modernen Domizil für Pflege-Wohngemeinschaften (WG).

Diese Form des selbstbestimmten Wohnens im Alter ist eine interessante Alternative zum klassischen Pflegeheim. Im Gegensatz dazu leben in einer Pflege-WG höchstens zwölf Menschen. Sie unterschreiben einen Mietvertrag für das eigene Zimmer und ihren Anteil an den Gemeinschaftsflächen. Hinzu kommt der Vertrag mit dem ambulanten Pflegedienst. Im Haus 1 betreut die Hauskrankenpflege zwei bis drei Wohngemeinschaften. Die Firma von Anett Hüsen kümmert sich um 17 weitere WGs in verschiedenen Teilen Berlins. Die dort gesammelten Erfahrungen sind durchweg positiv – sowohl bei den 250 Angestellten, als auch bei den Gepflegten selbst. Die mögen es, dass sie die meiste Zeit des Tages im Gemeinschaftsraum verbringen und von insgesamt fünf Pflege-

kräften im Wechsel betreut werden. Die Seniorinnen und Senioren helfen bei der Vorbereitung der Mahlzeiten (soweit sie das noch können) und sie essen, spielen oder singen gemeinsam. Unter Anleitung einer Betreuungskraft trainieren sie ihre Beweglichkeit oder das Gedächtnis. Das größte Plus: Menschen in Pflege-WGs bleiben nicht einsam und werden rund um die Uhr betreut. Immer ist jemand da, der bei der Körperpflege, den Medikamenten oder beim Anziehen hilft. „Manche Bewohnerinnen leben bei uns noch einmal richtig auf“, erklärte die Prokuristin Judith Kronenberg beim Rundgang.

Als sie der CHARLIE-Redaktion eine Wohn-Etage zeigte, war die neue Raumstruktur schon gut erkennbar. Jedes Zimmer hat ein großes Fenster mit Jalousien, eine moderne Heizung und bietet die Möglichkeit, sich auch mal in die eigenen vier Wände zurückzuziehen. Vier Mietparteien teilen sich ein großes, barrierefrei Bad, das mit allen wichtigen Hilfsmitteln ausgestattet ist. Das ist ein großer Vorteil gegenüber vielen Wohnungen im Kiez, die oft nicht 'mal über einen Fahrstuhl erreichbar sind. Den gibt es hier selbstverständlich, und er ist auch nutzbar für Menschen mit einem Rollstuhl. Vom Aufzug gelangt man künftig direkt in den hellen, großen Gemeinschaftsraum. Von dort kann man entweder auf den üppig bepflanzten Grünzug Halem-

Popitzweg schauen oder auf den 400 m² großen Dachgarten, der künftig Haus 1 und 2 verbindet. Ein Blick ins Grüne ist garantiert. Die ersten Wohngemeinschaften können im nächsten Jahr einziehen. Das Haus 2 dahinter wird 2027 bezugsfertig und bietet Platz für weitere Pflege-WGs. Hingegen sind die 66 barrierefreien Wohnungen im Haus 3 für Senioren gedacht, die noch relativ selbstständig im Alltag sind. Die Vermietung erfolgt ab 2027 durch die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft Berlinovo.

Die Mitarbeitenden der Hauskrankenpflege freuen sich schon sehr auf die neue Arbeitsstätte. Dass die Firma bei ihren Angestellten beliebt ist, zeigt die geringe Fluktuation und dass „derzeit alle unsere Stellen besetzt sind“, betonte Anett Hüsen nicht ohne Stolz. Für ihre gute Unternehmensführung und die konsequente Digitalisierung aller Abläufe erhielt die Firmenchefin noch am gleichen Abend das Siegel „Unternehmen der Zukunft“, eine Ehrung des Deutschen Innovationsinstituts für Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Glückwunsch! B. Gericke



3 Prokuristin Judith Kronenberg präsentierte einen der Gemeinschaftsräume im Haus 1.



© Offenblende / Christoph, Berliner Wirtschafts-

Die 5-Sterne-Postfiliale am Halemweg 21

Als vor einem Jahr die Post am Heckerdamm 225 schloss, war der Ärger im Kiez groß. Nun gibt es seit Januar 2025 am Halemweg 21 endlich wieder einen Laden, der Postdienstleistungen anbietet. Schaut man ins Internet, liest man nur positive Bewertungen. Fünf Sterne für eine Post? Das ist bemerkenswert und deshalb sind wir mit dem Inhaber Akbari Nagibullah verabredet, den alle nur unter seinem Vornamen kennen. Leider muss Akbari kurzfristig absagen, aber seine Mitarbeiter Sinan und Philip sind da und gut vorbereitet. Sinan ist im Kiez aufgewachsen und arbeitet seit 20 Jahren hier. Genau in diesem Laden hat er seine Frisurausbildung absolviert. 2019 übernahm Akbari das Geschäft und gab ihm den Namen „Halem Barbershop“. „Barbershop klingt irgendwie hipper – aber wir machen dasselbe wie jeder Friseur. Und natürlich schneiden wir auch Frauen die Haare, aber nur mit kurzen“, erklärt Sinan.

Wie es dazu kam, die Ladenfläche aufzuteilen und vorn die DHL-Filiale einzurichten, wollen wir wissen. Die meisten DHL-Shops findet man in Spätis oder Zeitungsläden. Aber in Kombination mit einem Friseur? Sinan erinnert sich noch an den Besuch eines Vertriebsleiters der DHL Paket GmbH. Danach hätten Kunden und Nachbarn dem Chef zugeredet, das Angebot von DHL anzunehmen. Schließlich gibt es zwar den Hermes-Versand von Frau Hinz nebenan, aber die meisten Lieferungen kämen doch über DHL. Wie viele Pakete das sind? Sinan zeigt auf zwei volle Wagen in der Ecke. „Das sind nur die Retouren von zwei Wochentagen.“ Im Durchschnitt zahlt DHL offiziell ca. 30 Cent pro Stück, das ist aber abhängig vom Gewicht. Also nichts, wovon man reich wird.

Davon müssen Angestellte, die Ladenmiete und weitere Fixkosten bezahlt werden.

Und wie klappt es mit dem Barbershop? „Ich helfe ja eigentlich nur in Spitzenzeiten am Paketschalter aus. Hauptsächlich kümmere ich mich um die Haartracht unserer Stammkunden und die stört das Gewusel vorne nicht. Es ist ja auch eine Trennwand dazwischen. Einige Kunden sind durchs Abholen der Pakete zum ersten Mal zum



Haarschneiden gekommen und geblieben“, erzählt Sinan. In das DHL-System wurden sie von Akbari eingeführt, ergänzt Phillip. Der Chef musste vor der Eröffnung seiner Filiale eine dreitägige Schulung absolvieren, probeweise in einer anderen Filiale arbeiten und am Ende einen Test bestehen. Akbari ist verpflichtet, neue Angestellte selbst zu schulen. Das wird regelmäßig geprüft. Der DHL-Vertriebsleiter kommt persönlich vorbei und kontrolliert, ob alles in Ordnung ist. Für Sinan war der Umstieg kein Problem. „Insgesamt ist das Computersystem und die Arbeit mit dem Scanner sehr einfach. Am Bildschirm wird dir zu jedem Vorgang genau angezeigt, was zu tun ist. Wenn es ein komplexes Problem gibt, rufen wir die technische Hotline an. Die helfen schnell weiter“. Sinans Kollege Philip nickt freundlich und wirkt gelassen. Langsam wird



Mitarbeiter Phillip in der 5-Sterne-Filiale am Halemweg 21.

klar, warum die Kunden die Filiale so gut bewerten.

Sieht man sich im Laden um, entdeckt man etliche Schreibwarenartikel im Regal. Ist dies ein vorgeschriebenes Pflichtsortiment? Nein, das habe der Chef entschieden und auch, von welchem Großhandel er die Sachen bezieht. Für Leute, die schnell etwas abschicken möchten, ist das oft die Rettung. Sie könnten mit ihren Unterlagen oder Geschenken vorbeikommen und hier alles gleich verpacken und versenden. Jede Filiale dürfe das anbieten, was sie möchte, aber Päckchen nur zurücknehmen, wenn diese über DHL versandt wurden. Dafür hätten die Kunden Verständnis. Aber kaum dafür, dass sie weite Wege zurücklegen müssten, um ihr Paket abzuholen. Das gelte besonders für die Kunden aus der Paul-Hertz-Siedlung. Dabei hätten Zusteller gar keinen Einfluss darauf, welche Filiale auf dem Abholschein aufgedruckt wird. Das passiere automatisch. Sehr rührend fänden sie beide, wenn Ältere in den Laden kämen und sich ausführlich bedanken. „Viele schicken noch Briefe und sind froh, dass es hier Briefmarken und Umschläge gibt. Übrigens kann man bei uns auch kopieren und E-Mails ausdrucken lassen.“

Andere Kunden wären sauer, weil das temporäre Verkaufs-

zelt von NETTO den Zugang zur Passage verdeckt und der Laden schwer zu finden sei. Ohne Parkplatz und Hinweisschild hätten sie kaum Laufkundschaft. Akbari habe schon mehrfach den Vermieter gebeten, während der Bauzeit ein großes Banner vorn an der Straße anzubringen. Die anderen Geschäftsleute vom Restaurant Most, vom Halem-Grill und dem Zeitungsladen sehen das genauso. Sie müssen nicht nur Lärm und Staub aushalten, sondern hätten alle deutlich weniger Umsätze.

Sinan hofft jedenfalls, dass bald wieder alles beim Alten ist und mehr Laufkundschaft kommt. Schön wäre es, wenn die Passage wieder in Ordnung käme. „Die 2022 durch einen Sturm beschädigten Oberlichter wurden bisher nicht repariert.“ Der Hausmeister, zu dem es einen guten Kontakt gebe, könne aber auch nichts ändern. „Alles in allem macht die Arbeit Spaß, wir freuen uns immer über gute Bewertungen.“ Sie hoffen, dass der Weihnachtsstress nicht zu groß wird und die Fünf-Sterne-Filiale im nächsten Jahr wieder besser sichtbar ist.

Wolf D. Wust

DHL-Abholstationen: Heckerdamm 245, Heilmannring 37, Schneppenhorstweg 15, Reichweindamm 42. Für die Nutzung benötigt man ein Smartphone.



An der Toeplerstraße 3–5 gehen die Ausbaurbeiten gut voran. Sowohl im Heizungsraum, in der Küche als auch in den Gruppenräumen sind Fachleute am Werkeln. Und draußen ist der Platz fürs künftige Klettergerüst schon vorbereitet (v.l.n.r.)

Großes Gewusel in der künftigen Kita Regenbogenland

Im ersten Quartal 2026 soll die evangelische Kita in das neue Gebäude an der Toeplerstraße umziehen. Wenn man auf den Kalender schaut, wird sichtbar: Bis dahin ist es nicht mehr viel Zeit. Da ist es nur allzu verständlich, dass zum Zeitpunkt unserer Fotoaufnahmen mehrere Handwerksbetriebe zeitgleich die unterschiedlichsten Gewerke ausführen müssen. Die Küche wird gerade eingebaut und die große Geschirrspülmaschine von der Spedition angeliefert. In den Waschräumen haben die Handwerker bereits die Fliesen angebracht und die altersgerechten Waschbecken und Toiletten eingebaut. Während im

Erdgeschoss schon der Linoleumboden liegt, muss dieser im Obergeschoss noch verlegt werden. In Kürze folgt dann der Einbau der Türen. Auch auf dem Außengelände geht es sichtbar voran. Gut erkennbar sind schon die Grundpfeiler vom Klettergerüst auf dem künftigen Spielplatz. Zwischenzeitlich waren die Arbeiten am künftigen Sand- und Wasserspielplatz ins Stocken geraten. Grund hierfür ist der große Ahornbaum an der hinteren Grundstücksgrenze. Dessen Wurzeln haben sich stärker ausgebreitet als gedacht (siehe großes Foto). Ihn will man erhalten. Deshalb musste man z. T.



Um den großen Ahornbaum (l.) zu erhalten, musste ein Teil des Spielplatzes noch einmal umgeplant werden.

den Garten noch einmal umplanen. Und für alle Nachbarn noch eine gute Nachricht: Neben dem Neubau der Kita Regenbogen-

land ist der Platz vor dem sanierten Gemeindehaus wiederhergestellt und der Durchgang zur Passage Halemweg wieder offen.

Die Gedenkmauer

Über längere Zeit war das Gemeindehaus Toeplerstraße eine Baustelle und eingezäunt. Nun sind die Außenarbeiten um die Sühne-Christi-Kirche beendet. Die Kirche steht unter Denkmalschutz, widmet sich seit ihrer Gründung der Gedenkarbeit und ist Teil des „Pfades der Erinnerung“. Der Vorplatz wird durch eine eindrucksvolle Gedenkmauer begrenzt, die sich bis in den Kirchenvorraum fortsetzt.



Der Vorplatz der Sühne-Christi-Kirche mit der Gedenkmauer für die Leiden des 20. Jahrhunderts ist wieder begehbar und auch der Durchgang zur Passage Halemweg wieder offen.

Auf ihr hat der Künstler Florian Breuer Orte eingraviert, die zu Synonymen für das unermessliche Leiden geworden sind, das Menschen im 20. Jahrhundert einander zugefügt haben: „Plötzensee“, „Auschwitz“, „Hiroshima“, „Mauern“. Davor ist eine Mahnung in den Boden gelassen: „Horch, das Blut deines Bruders schreit zu mir von der Erde“ (1. Mose 4,10). Der bevorstehende Advent ist eine gute Zeit, um Denkmal und Kirche wieder aufs Neue zu entdecken (S. 16).

Wie viel wiegt ein Biber?

Was ist eine Benjeshecke? Warum sind abgestorbene Bäume für ein Biotop wichtig? Könnte man googeln, kann man aber auch bei einem Spaziergang auf dem **Erlebnispfad Stadtnatur** im Volkspark Jungfernheide erfahren. Das ist wesentlich kurzweiliger und gesünder. Bestätigte auch Oliver Schruoffeneger, Umweltstadtrat in Charlottenburg-Wilmersdorf, bei der Eröffnung des Erlebnispfades am 12. September dieses Jahres: „Neben fast 3,7 Millionen Menschen leben hier auch rund 20.000 Pflanzen- und Tierarten. Viele von ihnen sind im Volkspark Jungfernheide zuhause. Und einige davon möchten wir Ihnen und Euch auf dem Erlebnispfad Stadtnatur auf spielerische und unterhaltsame Weise genauer vorstellen.“



Holzkünstler Sebastian Gurski

Der Erlebnispfad besteht aus einem Rundweg mit zehn Stationen. Entwickelt wurde er im Auftrag des Grünflächenamtes gemeinsam mit dem Umwelt- und Naturschutzamt, den Stadtnatur-Rangerinnen, dem Team Parklauf sowie von Julia Reinhardt und Regina Eden, die sich um Text und Gestaltung kümmern. „Wir stellten uns zunächst die Frage, wie man das Thema Naturschutz auf interessante Weise vermittelt und gleichzeitig Menschen anregt, achtsamer mit der Natur umzugehen“, erklärt der Fachbe-



Die zehn Stelen bestehen aus robustem Robinienholz.

reichsleiter des Grünflächenamtes, Jochen Flenker. „Dann wurden die im Volkspark lebenden Tiere und Pflanzen erfasst und die einzelnen Stationen danach geplant, wo z. B. die Turmfalken brüten oder die Seerosen blühen. Auf dieser Grundlage fertigte der Holzkünstler Sebastian Gurski unterschiedliche Plastiken an, die auf den 10 Holzstelen fest montiert sind. Jede liefert einen Hinweis darauf, welche Tiere oder Pflanzen hier zu finden sind.“

Per Karte oder Smartphone

Wer sich auf den Weg macht, sollte ein Smartphone dabei haben, um über die QR-Codes auf die Websites des Bezirksamtes mit vielen spannenden Hintergrundinfos zu gelangen. Es geht aber auch ohne. Dafür haben Julia Reinhardt und Regina Eden einen sehr detailreichen Faltpfad erarbeitet, mit dem man sich gut orientieren kann

und der auch die Rätsel- und Mitmachaufgaben enthält. Der Plan liegt in sämtlichen Einrichtungen des Parks aus, z. B. im Familienzentrum, dem Kulturbiergarten oder beim Parktreff. Wo man den Rundgang beginnt, ist egal, ob an Station 1 am Wasserturm, oder an Station 9, dem Seerosenplatz. Man muss auch nicht alles auf einmal schaffen, je nach Jahreszeit bietet sich immer wieder ein anderes Bild – blühende Wiesen, buntes Laub oder Schnee auf den Wegen. Für Station 6 am Jungfernheideteich empfiehlt sich ein Fernglas, um den Tanz der Libellen im Sommer zu beobachten. Gleich nebenan bei den Seeterrassen stehen die Chancen gut, Graureiher, Höckerschwan, Haubentaucher oder Kormorane übers Wasser gleiten zu sehen. An der Station 4 bekommt man mit gut Glück die Jäger der Nacht – Fledermäuse – zu Gesicht. Genauer betrachtet, haben sie nichts Gruseliges an sich, sondern sind faszinierende Tiere.

Erholung garantiert

Wenn Familien, Schulklassen oder Kitagruppen unterwegs sind, kann sich bei den Kindern schon mal Erschöpfung breit machen. Die verschwindet aber sofort an Station 10, dem Waldspielplatz. Für die Eltern gibt es ein Stückchen weiter am Festplatz einen Mehrgenerationen-Spielplatz, um die Fitness zu testen. Nach gut zwei Stunden Rundweg kann man dann



Die Route „Erlebnispfad“ ist auch in der App KOMOOT zu finden.

am Wasserturm oder im Kulturbiergarten einkehren oder sich in der warmen Jahreszeit im Strandbad eine Abkühlung gönnen.

„Wir haben Rückmeldungen, dass bei Schulklassen der Erlebnispfad gut ankommt, weil der Unterricht hier anschaulich und spannend ergänzt werden kann“, berichtet die Projektleiterin Erlebnispfad Stadtnatur, Fatma Öziş. Also vielleicht auch für Ihre Familie ein Ziel für den nächsten Sonntagsausflug?

Regina Friedrich



Das Vorhaben „Nachhaltige ökologische Aufwertung des Naturraums ‚Volkspark Jungfernheide‘ in Charlottenburg-Nord“ wurde mit ca. 2,43 Mio € im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung [BENE] gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung [EFRE] und des Landes Berlin [Förderkennzeichen 1239-B6-A] Laufzeit: 6.2019–12.2023.



Ausschnitt aus dem Faltpfad zum Erlebnispfad

Wenn Kunst zu einem Zeichen wird

Nachbar*innen malen gegen Partnergewalt

мост – bridge – Híd – Tiltas – Bron – puente – pir – pont – köprü – γέφυρα – 橋



© Elena Melichova

Die kreative Malgruppe des KulturCafés und der Verein „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ haben gemeinsam zwei Workshops veranstaltet. Am 29. Oktober und 12. November trafen sich Nachbarinnen und Nachbarn im KulturCafé der Kiezstube, um kreativ ein Zeichen gegen Partnergewalt zu setzen. Ziel der Workshops war es, Pla-

kate für die Demonstration am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, zu gestalten und die Plakate im Kiez zu zeigen. Mit Kreativität, Farbe und klaren Botschaften soll deutlich werden: Keine Gewalt in Partnerschaften – nirgendwo! Nach Auffassung der Vereinsgründenden braucht es Projekte, die

dort ansetzen, wo Gewalt entsteht, oft im unmittelbaren Umfeld und in der Nachbarschaft.

Deshalb baten Carolina und Anthea von der Spandauer Frauenselbsthilfe die Teilnehmenden, über ihre Empfindungen und Erfahrungen aus dem persönlichen Umfeld nachzudenken. In Gesprächen und im kreativen Prozess entstanden Plakate, die aufrütteln, informieren und zum Handeln ermutigen. Dabei wurde sichtbar, wie vielfältig und allgegenwärtig das Thema im Alltag präsent ist. Diskutiert wurden Themen wie Wahrnehmung von Gewalt, Rollenbilder von Frauen und Männern, Abhängigkeit in Beziehungen, Verletzlichkeit sowie die Bedeutung von Hinschauen statt Wegschauen. Auch wurde erarbeitet, wie Betroffene unterstützt werden kön-

nen und welche Verantwortung jede und jeder in der Nachbarschaft trägt.

Die fertigen Plakate sollen nun als sichtbare Zeichen im Kiez die Gemeinschaft dazu anregen, nicht wegzusehen, wenn Gewalt geschieht. Darüber hinaus gilt es, auf Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen.

Die Teilnehmenden sehen Kultur als ein Mittel, um Nachbarn zusammenzubringen und langfristig gegen Gewalt aktiv zu bleiben. Denn schon kleine Schritte im Quartier können das Bewusstsein stärken und Hilfsangebote sichtbarer machen.

Kontakt: Frauenselbsthilfe – Frauen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen e.V., E-Mail: berlin-spandau@stop-partnergewalt.org

Tel: 0177 3273046 (Carolina) / 0152 03297915 (Anthea)

Saisonende im Bürgergarten Popitzweg

Die Einrichtung des Bürgergartens wurde 2023 als Teil des Grünzugs Popitz–Halemweg über das Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung ermöglicht. Seitdem kümmern sich Aktive aus der Nachbarschaft um die Beete. Wir trafen sie beim Herbstputz.

Wenn die Gartensaison endet geht's ans Aufräumen. Spaten, Hacken, Schläuche und Gießkannen aus den beiden großen Truhen werden geputzt und winterfest verstaut. Gleichzeitig werden die verblühten Pflanzen abgeschnitten. Abgeschnitten? Diese wunderbaren Überwinterungsorte für Insekten und Nahrungsangebote für Vögel? Na klar, wie sieht das denn sonst aus! Wie immer einigen wir uns:



© B. Gericke

ein bisschen was wird abgeschnitten, vieles stehengelassen. In dieser Saison haben Kinder ein eigenes Beet gleich beim Eingang bekommen, und wer

im November durch den Garten geht, der sieht überall Kohlsprossen. Auch dieses Jahr gab es viel „Schwund“, aber Kohl ist offensichtlich bei denen, die

nicht säen und doch ernten wollen weniger beliebt. Da brauchen wir kein Vorhängeschloss am Tor.

Christel Morano

Gemeinsam feiern ...



Gemeinsames Erntedankfest am AWO-Treffpunkt Hofackerzeile

Erntedank

Der Herbst ist die Zeit der Ernte und das haben AWO, Gewobag, der Mieterbeirat und die Mobile Stadtteilarbeit des Stadtteilzentrums gemeinsam gefeiert. Zum Erntedankfest an der Hofackerzeile am 27. September brachten einige Nachbarn selber etwas mit: Kürbissuppe, Falafel, Indisches Essen und Köfte. Nebenan schmeckten bei spätsommerlichen Temperaturen die Würste vom Grill. Beim anschließenden Kaffee & Kuchen gab es gute Gelegenheiten für angenehme Gespräche unter Nachbarn. Und um das alles auch verdauen zu können, gab es für Groß und Klein jede Menge Möglichkeiten zu spielen und sich zu

bewegen – vom Torwandschießen über Tischtennis und Boule bis hin zum Kinderschminken.

Herbstfest in der Kiezstube

Zwei Wochen später trafen sich vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner der Paul-Hertz-Siedlung zum Herbstfest. In der Kiezstube war am 17. Oktober fast jeder Platz besetzt. An der Kaffeetafel ließ es sich gut plauschen. Nebenbei konnten die Gäste die neuen Arbeiten aus der Malgruppe des KunstCafés bewundern. Auf dem Vorplatz kam man am Grillstand miteinander ins Gespräch. Viele bestaunten auch die liebevoll gestaltete Herbst-Dekoration im Vorgarten der Kiezstube.



Gut besucht: Das Herbstfest in der Kiezstube am 17. Oktober.

Wir informieren über Angebote, Freizeitgruppen, Beratungen und Aktionen im Stadtteil: Elena Melichowa & Simon Alvarez, Mobile Stadtteilarbeit des Stadtteilzentrums Charlottenburg-Nord Halemweg 18, Zimmer 111, 13627 Berlin, Tel.: 0178 46 09 224

E-Mail: most-charlottenburg-nord@stadtteilverein.eu
Aktuelle Termine auch unter: www.nebenan.de



Spiel-Nachmittage, Quiz, Bingo und Theater

Dass Nachbarinnen und Nachbarn nicht nur feiern, beweist ein Blick in den Veranstaltungskalender vom Stadtteil-Zentrum. Jeden Dienstag kann man sich bei Brett- oder Kartenspielen die Langeweile vertreiben. Oder man löst gemeinsam mit Nachbarn die kniffligen Fragen beim KiezQuiz (auch dienstags, Kiezstube). Knifflig wird es nun auch freitags. Alle 14 Tage – beginnend ab dem 9. Januar – können Sie in der Kiezstube Bingo spielen und natürlich etwas gewinnen. Und nun machen wir auch noch Theater! Auf der Bühne im Stadtteil-Zentrum tritt am 2. Dezember das Duo des Zenioba-Theaters auf und kann ohne Sprache das Publikum (S. 16) zum Lachen bringen. Der Eintritt ist frei, ab 11 Uhr heißen wir Sie willkommen. Wir freuen uns auf Sie.

Elena, Ela & Simon

Ein neues Gesicht im Stadtteil-Zentrum

Liebe CHARLIE-Leser:innen,

mein Name ist Charlotte Hüttemann und seit Anfang November bin ich Teil des Teams der Stadtteilkoordination in Charlottenburg-Nord. Als studierte Stadtplanerin freue ich mich sehr darauf, gemeinsam mit Ihnen das Leben in unserem Stadtteil aktiv mitzugestalten. In meiner Arbeit möchte ich dazu beitragen, die Nachbarschaft zu vernetzen, neue Projekte anzustoßen und Akteure in die Arbeit im Kiez miteinzubeziehen.

Ich bin gespannt darauf, viele von Ihnen kennenzulernen – bei Veranstaltungen, im STZ oder einfach im Gespräch im Stadtteil. Sprechen Sie mich gerne an, wenn Sie Fragen, Anregungen oder einfach Lust auf einen Austausch haben, denn ich bin überzeugt, dass wir mit einem engagierten Miteinander viel in Charlottenburg-Nord bewegen können.

Liebe Grüße

Charlotte Hüttemann



© bloomfotostudio

Kontakt: stadtteilkoordination@stadtteilverein.eu

STZ: 030 902925260

Direkt: 030 92140034

KULTUR

Di, 2.12., 12 Uhr **Barfuß-Theater Zenobia**, Einlass ab 11 Uhr **STZ**



Di, 25.11., 16.12., 20.1., 15 Uhr **Themencafé Senioren** mit **Kiezquiz** Kiezstube

Do, 27.11., 11 Uhr **Senioren-Sicherheit** in der dunklen Jahreszeit: Präventionsveranstaltung der Polizei Kiezstube

Do, 27.11., 18 Uhr, **Film-Klub „Rodnik“**: „Der Meister und Margarita“ Kiezstube

Fr, 28.11., 16 Uhr **Bürgersprechstunde Stefan Häntsch** U-Bhf. Jakob-Kaiser-Platz/Klausingring + Sa, 6.12., 10–11.30 Uhr **Einkaufspassage** Heckerdamm

Fr, 9.1.+23.1., 14–17 Uhr **Bingo** Kiezstube

Fr, 9.1./13.2./13.3., 11–13 Uhr „Da für Dich“: **Polizei-Sprechstunde** STZ

Neu: Siemensstadt-Lesungen 29.1., 19 Uhr **Buchhandlung Nonnendamm** | 27.2., 15 Uhr **Christophoruskirche**

Offene Bibliothek Halemweg: Mo+Di 12–16 Uhr | Do+Fr 14–18 Uhr | Sa 12–18 Uhr
Mi, 10 Uhr **Malgruppe** AWO

Do + Fr, jeweils 16.30 Uhr **Offenes Bilderbuchkino**: Abenteuer auf der Leinwand **Bibliothek**

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Stadtplanung
Renate Bartsch, Hohenzollerndamm 174–179, 10713 Berlin
© November 2025

V.i.S.d.P.: Dipl.-Journ. Bianka Gericke
Tel. 4208 6812, 0177-539 7083, Redaktion Charlie, Halemweg 18, 13627 Berlin, redaktion@charlie-berlin.org

Abbildungen, falls nicht anders gekennzeichnet: LayoutManufaktur

NACHBARSCHAFT

Mo 1.12.+ 5.1. 10–16.30 Uhr sowie 18.12.+22.1., 9–13 Uhr **Neu: Bürgeramt vor Ort** Bibliothek

Mo, 10–12 Uhr **Nachbarschaftscafé** mit Handarbeit **STZ**

Mo, ab 10.45 Uhr + Do, ab 9.30 Uhr **Linedance**, Kosten: 4 € **STZ**

Di, 10 Uhr **Indoor-Boccia** | 15 Uhr **Spiele-Nachmittag** **STZ**

Mi 10.30 Uhr **Familien-Kochkurs** Familienzentrum

2.–4. Mi, 15 Uhr **Kunstcafé** MoSt, Kiezstube

2. Di + jeden Do **Hilfe für Smartphone**, Tablet, Laptop, Anfragen
Tel. 9029-25260 **STZ**

2. Di, 15 Uhr **Informacyjny dla Polaków** Kiezstube

Do, 15 Uhr **Mietrechtsberatung**
Anm.: 9029-25260 **STZ**

Mo+Fr, 11–15.30 +
Di+Do 14.30–17 Uhr **Familiencafé** Familienzentrum

Do, 16 Uhr **Offene Kirche** und Bibliothek **Ev. Gedenkzentrum**

GEDENKTAGE FÜR GALINA ROMANOWA (23.1.–1.2.26)

Angaben unter Vorbehalt, Aktuelles auf: www.gedenkzentrum.de

Bibliothek: Ausstellung über die Widerstandsgruppe, der Galina Romanowa angehörte | Mi, 28.1. **Gespräche** mit ukrainischen Gästen

Gedenkstätte Plötzensee: Sa, 24.1. 13 Uhr, **Führung Pfad der Erinnerung** Anm.: **VHS-Kurs** CW101-102F, Tel. 9029-28873 bzw. vhs@charlottenburg-wilmersdorf.de

Ökumen. Gedenkzentrum: Do, 29.1. 18 Uhr **Gebet für Frieden** in Galinas Heimatstadt | 19.30 Uhr **Kultur-Abend** mit Sängerin Viktorija Leléka und Schauspielerin Charlotta Bjelfvenstam „Briefe an die Heimat“

So, 1.2., 18 Uhr **Musikalischer Gottesdienst**: Bulgarischer Orthodoxer Chor Berlin

Redaktionelle Mitarbeit: LayoutManufaktur: Thomas Drechsler, Regina Friedrich; Stadtteilkoordination und Stadtteilzentrum: Jörg Schulenburg; Nachbarn: Stephanie Hugler, Peter Krug, Wolf D. Wust; Fachbereich Stadtplanung: Patricia Spengler sowie Büro Jahn, Mack & Partner: Nadine Fehlert und Muriel Sejnenski, Gebietsbeauftragte



© B. Gericke

WEIHNACHTEN IN CHARLOTTENBURG-NORD

Fr, 12.12., 11.30–14.30 Uhr **KiezKantine** mit Nachbarn, 4 € **STZ**

Sa, 29.11., 15 Uhr **Gitarrenkonzert** Benedikt Reidenbach, Kath. Gedenkkirche

Sa/So 29./30.11., 14 Uhr **TXL-Weihnachtsmarkt** TXL-Frachthalle

So, 7.12., 15 Uhr **Weihnachts-Edition**: Lesecafé **STZ**

Mo–Sa, bis 23.12., 10–18 Uhr **Kleiner Klostermarkt** Kath. Gedenkkirche

Fr, 6.12., 11.30 Uhr **Ausflug zum Weihnachtsmarkt, Besichtigung Johanniskirche** in Brandenburg, Anm. Tel. 902925260 **STZ**

So, 7.12., 15 Uhr **Very Merry Christmas Music**, Eintritt 10/5 € **Christophoruskirche**

Di, 16.12., 15–17 Uhr **Weihnachts-Edition Kiezquiz** mit Kaffee & Kuchen Kiezstube



© Wolf D. Wust

NATUR, UMWELT & KLIMA

So, 28.12., 13 Uhr **Volkspark Jungfernheide & Erwin Barth**, Anm.: mannmithuttouren.de, 20 €

Mo–Fr, 8–18 Uhr **Interaktive Ausstellung „Klimaneutrale Siemensstadt“** Siemens Infopoint

So, 14 Uhr Führung: **Charlottenburger Schloss und Schlosspark**
Anm.: epost@baerentouren.de, 16/14/10 €

Fr, 13.2., 15 Uhr **Standvögel machen sich bemerkbar**, Anm: info@kiezfoto-berlin.de **Volkspark**

Die Zeitung erscheint ohne gewerbliche Anzeigen 4x pro Jahr im Auftrag des BA Charlottenburg-Wilmersdorf
Gesamtauflage: 5.000, kostenlos
Redaktionsschluss Ausgabe 31: 30. Januar 2026

Alle Online-Ausgaben unter www.charlie-berlin.org

KIEZ-ADRESSEN

AWO Hofackerzeile 1

Bibliothek Halemweg 18
Mo, Di, Do, Fr + **Sa 12–18** Uhr

Buchhandlung Nonnendamm 87

Café Jungfernheide Mo–Sa
12–17 Uhr, Schweiggerweg 8

Christophoruskirche
Schuckertdamm 336

Familienzentrum Heckerdamm 242

Gedenkstätte Plötzensee
Hüttigpfad 16

JC Café Nightflight
Heckerdamm 226

JC Jackie Klausingring

JC Halemweg 18

JC Heckerdamm 210

Kath. Gedenkkirche
Heckerdamm 230

Kiezstube Reichweindamm 6

Mobile Stadtteilarbeit (MoSt)
Halemweg 18

Moltke-Grundschule
Heckerdamm 221

Ökumenisches Gedenkzentrum
Heckerdamm 226

Parklauf Volkspark

Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100

Siemens-Infocenter Rohrdamm 85

Stadtteilzentrum (STZ) Halemweg 18

Sühne-Christi-Kirche Toeplerstr. 1–5

Volkspark Jungfernheide

Wahlkreisbüro Container Halemweg 17
Witzleben-Grundschule Halemweg 34